

# Mitteilung

## öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Hauptausschuss	15.01.2018
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen / Vergabe / Internationales	29.01.2018
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	25.01.2018
Bezirksvertretung 3 (Lindenthal)	05.02.2018

### **Karneval 2018 - Ergebnisse des "Runden Tisches Straßenkarneval" und Umsetzung erster Maßnahmen**

#### **Ausgangslage**

Am 11.11.2017 kam es bei den Feiern zum Sessionsauftakt des Kölner Karnevals vielerorts zu Vorkommnissen, in denen die negativen Begleiterscheinungen im Straßenkarneval einen vorläufigen Höhepunkt erreicht haben: Namentlich sind hier übermäßiger Alkoholkonsum, eine massive Vermüllung, Wildpinkeln sowie eine deutlich zunehmende Aggressivität zu nennen. Die Vorfälle führten zu großem Unmut bei den Kölnerinnen und Kölnern und einer deutlich negativen Berichterstattung in den lokalen und regionalen Medien. Dadurch drohen dem Kölner Straßenkarneval und dem Ruf der Stadt Köln ein nachhaltiger Imageschaden.

Aufgrund des großen öffentlichen Interesses und der historischen und kulturellen Bedeutung des Karnevals für die Stadt Köln, hat Frau Oberbürgermeisterin Reker entschieden, die Gründe für diese problematische Entwicklung des „Straßenkarnevals“ zu analysieren und in einem Runden Tisch entsprechende Verbesserungsvorschläge und Lösungsansätze zur Gegensteuerung zu entwickeln.

#### **Arbeitsweise und Empfehlungen des Runden Tisches**

Zu diesem Runden Tisch eingeladen wurden Vertreterinnen und Vertreter des Festkomitees Kölner Karneval, diverser Karnevalsgesellschaften, von Bürger- und Interessengemeinschaften aus der Altstadt und dem Quartier Latäng. Eingeladen und vertreten waren zudem der Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA, der Allgemeine Studierendenausschuss der Universität, Köln Tourismus, schließlich die AG Arsch huh, die Kölner Verkehrsbetriebe, der Kölner Jugendring, die Polizei und verschiedene städtische Ämter. Im Vorfeld der ersten Sitzung des Runden Tisches wurden die Mitglieder gebeten, ihre Maßnahmenvorschläge einzureichen. Diese waren Grundlage für die Bildung von drei Arbeitsgruppen.

Die Arbeitsgruppen tagten wöchentlich und präsentierten am 13.12.2017 ihre Ergebnisse im Plenum des Runden Tisches. Es bestand Konsens, dass diese Ergebnisse in einer gemeinsamen Pressekonferenz von der Oberbürgermeisterin und dem Präsidenten des Festkomitees der Öffentlichkeit präsentiert werden sollen. Dies geschah bei einer Pressekonferenz im Kölner Stadtmuseum am 15.12.2017.

Um an den Karnevalstagen die Sicherheit zu erhöhen, die Vermüllung und das Wildpinkeln deutlich zu reduzieren und letztlich der „Ballermannisierung“ der Feierlichkeiten entgegenzuwirken und so

wieder zu einer respektvolleren und fröhlichen Feierkultur zurückzufinden, orientierten sich die Vorschläge und Empfehlungen des Runden Tisches an folgenden Leitlinien:

- Gezielter sorgsamerer Umgang mit dem öffentlichen Raum gerade in den „Hotspots“
  - Zusätzliche Leistungen zur Verbesserung des Erscheinungsbildes (zusätzliche Sanitärangebote im öffentlichen Raum, höhere Reinigungsfrequenzen)
  - Zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen (Ausweitung der Glassammelzonen, Zugangsregelungen und –kontrollen in den Hotspots, Sicherung des öffentlichen Nahverkehrs)
  - Stärkere Einbeziehung von Gastronomie und Einzelhandel
  - Gezielte zusätzliche Angebote zur Entlastung der Hotspot-Areale
  - Der kulturelle Wert von Karneval soll wieder mehr in den Vordergrund gestellt werden.
- Zusammengefasst entwickelten die einzelnen Arbeitsgruppen des Runden Tisches Straßenkarneval im Wesentlichen folgende Vorschläge:

### **Arbeitsgruppe 1 (Öffentlicher Raum, Sicherheit, Gastronomie)**

Mitglieder: Polizei, DEHOGA, Freunde und Förderer des kölschen Brauchtums, KVB, Festkomitee, IG Altstadt, Sozialdienst katholischer Frauen, Bürgergemeinschaft Rathenauplatz, KG Ponyhof, AWB, Bürgergemeinschaft Altstadt, Bürgeramt Innenstadt, Amt für öffentliche Ordnung, Feuerwehr, Dezernat I, Büro der Oberbürgermeisterin

- Reduzierung der mobilen Ausschankeinrichtungen zusätzlicher Außenanlagen der Gastronomiebetriebe
- Konsequente Unterbindung von Außenbeschallung durch Gastronomiebetriebe
- Deutliche Steigerung des Angebots von Sanitäreinrichtungen, insbesondere in den Hotspot-Arealen
- Abstimmung eines Konzepts zur engeren Zusammenarbeit zwischen Gastronomie, Ordnungsamt und Polizei
- Restriktive Regelungen zum Alkoholausschank in den organisierten Bereichen, in denen Veranstalter das Hausrecht ausüben
- Schaffung eines Sicherheitsareals mit Zugangssteuerung für das Quartier Latäng inklusive eines Sicherheitskonzeptes (unter Einbeziehung besonderer Maßnahmen der Kölner Verkehrsbetriebe – Absperrung/Notbahnsteige)
- Kontaktaufnahme und Absprachen mit dem Einzelhandel in den sogenannten Hotspots zu Öffnungszeiten und Sortiment

### **Arbeitsgruppe 2 (Veranstaltungsformate)**

Mitglieder: Gaffel-Brauerei, DEHOGA, Festkomitee, Arsch Huh, KG Ponyhof, ASTA, Humba e.V., Willi-Ostermann-Gesellschaft, IG Quartier Latäng, Eventmanagement der Stadt Köln, Jugendamt, Amt der Oberbürgermeisterin

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe bewerteten die an den Karnevalstagen durchgeführten Veranstaltungen mit organisierter Infra- und Programmstruktur (z.B. auf dem Heumarkt und dem Tanzbrunnen) hinsichtlich Besucherverhalten und Begleiterscheinungen einvernehmlich positiv. Die Arbeitsgruppe entwickelte den Vorschlag, diese geordnete Infra- und Programmstruktur nicht zur Ausweitung der gesamtstädtischen Karnevals-Angebots-Palette zu nutzen (noch mehr Besucherandrang), sondern gezielt einzusetzen, um den stark belasteten Hotspot im Quartier Latäng zu entlasten. Hierzu wurde angeregt, an der Zülpicher Straße eine „Entlastungsfläche“ anzubieten. Diese soll mit Infrastruktur und einem Angebot, das sich an der dortigen Zielgruppe orientiert sowie anderen Maßnahmen kombiniert werden können (Ausweitung der Glasverbotszone, Zugangskontrollen, Reduzierung mobiler Ausschankanlagen). Karneval als Kulturgut soll in dem Programm deutlich erkennbar sein.

### **Arbeitsgruppe 3 (Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation)**

Mitglieder: Stadtmarketing, KölnTourismus, Arsch Huh, WDR, Blogger, Ströer, Presseamt der Stadt Köln, Büro der Oberbürgermeisterin

Durch die Arbeitsgruppe wurde vorgeschlagen, die städtischen Kampagnen „Keine Kurzen für die Kurzen“ und „Mehr Spaß ohne Glas“ weiterzuführen und in die Kampagne „Respekt“, die erstmalig Silvester 2017 zum Einsatz kam, fortzuführen. Ebenso die Kampagne des Festkomitees „Merkste selber“ ggf. um weitere Botschaften zu erweitern. Als Social-Media-Werbung und digitale Video-Werbung in den U-Bahnen sollen kurze Videos mit allgemeinen Verhaltensregeln produziert werden, die über die Karnevalstage gezeigt werden.

Es wurde vorgeschlagen, dass Stadtmarketing Köln e.V. Gespräche mit dem Einzelhandel führt und bei den Kampagnen um Unterstützung bittet.

Die Karnevals-App des Festkomitees soll reaktiviert und breit beworben werden. Ein zusätzlicher Flyer „Herzlich willkommen zum Kölner Karneval“, der den Kölner Karneval in mehreren Sprachen erklärt, soll aktualisiert werden.

Die Empfehlungen der Arbeitsgruppen wurden dem Plenum des Runden Tisches am 13.12. mit Hinweis auf die Pressekonferenz am 15.12. vorgestellt.

### **Umsetzung der Empfehlungen des Runden Tisches zum Karneval 2018**

In ausgewählten und abgegrenzten Arealen der Kölner Altstadt, der Südstadt und dem Quartier Latäng, in denen es in den vergangenen Jahren und am 11.11. vermehrt und wiederholt zu besonders negativen Entwicklungen im öffentlichen Raum gekommen ist, werden durch die Verwaltung keine Konzessionen oder Erlaubnisse für die Außengastronomie und mobile Ausschankanlagen erteilt. Gerade dort werden stattdessen zusätzliche Sanitäreinrichtungen und Müllentsorgungsmöglichkeiten aufgestellt. Die Vorschläge zur Fortführung der städtischen Kampagnen sowie der des Festkomitees werden umgesetzt. Zusätzlich werden „Botschaften“ mit bekannten Gesichtern über die sozialen Medien transportiert. Zurzeit wird eine Aktion der Verwaltung vorbereitet, um in der Kölner Südstadt Kioske und andere Einzelhandelsbetriebe ebenfalls mit Prominenten anzusprechen, durch den Verzicht des Verkaufs von Getränken in Glasbehältnissen das „freiwillige Glasverbot“ (ein Glasverbot in diesem Areal lässt sich zurzeit rechtlich nicht umsetzen) zu unterstützen.

Wie die einzelnen Vorschläge der Arbeitsgruppen des Runden Tisches ineinandergreifen und, dass sie letztlich nur als Gesamtkonzept wirksam werden können, lässt sich beispielhaft an den für das Quartier Latäng vorgesehenen Maßnahmen zeigen:

Im Bereich des Quartiers werden zusätzliche Sanitäreinrichtungen und Müllentsorgungsmöglichkeiten aufgestellt. Die Zülpicher Straße wird großräumig mit Zugangskontrollen versehen, die den Besucherstrom kontrollieren und steuern. Die Glasverbotszone wird bis zur Mensa der Universität ausgeweitet. Die zahlreichen Kioske innerhalb dieser Glasverbotszone dürfen deshalb auch keine Getränke in Glasverpackungen verkaufen. Die Außenbeschallung wird ebenfalls intensiv kontrolliert. Die KVB wird zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen ergreifen und auch bauliche Veränderungen vornehmen, um den öffentlichen Nahverkehr auf dem Ring sicher gewährleisten zu können.

In der Arbeitsgruppe „Veranstaltungsformate“ haben sich die teilnehmenden Vertreterinnen und Vertreter auf die Realisierung eines gesonderten Bühnenprogramms auf einer Ergänzungsfläche im unmittelbaren Umfeld der Zülpicher Straße verständigt. Vorrangiges Ziel dieses Ergänzungsprogramms, das auf der stadtauswärts gelegenen Zülpicher Straße in Nachbarschaft zur Uni-Mensa geplant ist, die Zülpicher Straße und das Quartier besuchermäßig zu entlasten. Die Verwaltung genehmigt im Veranstaltungsbereich fünf Stationen zur Versorgung mit Getränken und Essen. Mit dem Bühnenprogramm wird der Versuch unternommen, die bislang weitgehend unorganisierten Gegebenheiten in diesem öffentlichen Raum um eine organisierte Infra- und Programmstruktur zu ergänzen, verbunden mit der Erwartung auf positive Effekte auf das Besucheraufkommen im Quartier und das Besucherverhalten. Die Veranstaltung wird im Vorfeld nicht ausdrücklich frühzeitig beworben, um nicht als zusätzliches Angebot für auswärtige Besucher attraktiv zu sein.

Zurzeit befindet sich eine Kooperationsvereinbarung im Abstimmungsprozess, in der die gemeinsame Trägerschaft des Bühnenprogramms durch das Kölner Festkomitee und der Stadt geregelt wird.

Die Konzeption des Bühnenprogramms sieht vor, einen Mix an populären Bands, Künstlern und DJ- und Partyreihen zu entwickeln, sowie diverse Tanz- und Musikformationen aus der Karnevalszene. Dies richtet sich an das jüngere Publikum, das das Besuchergros im Quartier Latäng an den Karnevalstagen darstellt.

Mit der Programmauswahl sollen aber auch breit gefächert karnevalistische Formate präsentiert werden, die deutlich machen, dass an diesem Tag Karneval gefeiert wird, und nicht irgendeine beliebige Party.

Die Kosten für die Realisierung des Bühnenprogramms belaufen sich nach einer aktuellen Projektkalkulation zurzeit auf rund 50.000,- € brutto. Sie beschränken sich dabei ausschließlich auf die bühnenbezogenen (Technik, Personal, Bühnenabspernung etc.) sowie die künstlerbezogenen Ausgaben (Honorare, Catering etc.). Nicht enthalten sind dagegen die Aufwendungen, die für die infrastrukturelle Erschließung der Ergänzungsfläche sowie für alle weiteren Maßnahmen anfallen, die in den Zuständigkeitsbereich der Ordnungsverwaltung fallen. Diese Ausgaben sind Bestandteil der ortsübergreifenden Budget-Planungen der Ordnungsverwaltung für die Karnevalstage.

Die Finanzierung des Bühnenprogramms ist ebenfalls Teil der sich noch zurzeit in der Abstimmung befindlichen Kooperationsvereinbarung mit dem Kölner Festkomitee.

Die Finanzierung des auf die Stadt Köln entfallenen Kostenanteils ist sichergestellt.

### **Weiteres Vorgehen**

Der Verwaltung ist bewusst, dass die Umsetzung der Vorschläge aus dem Runden Tisch die Interessen Einzelner oder auch ganzer Gruppen tangiert. Ein notwendiger Kurswechsel mit dem Ziel, an den Karnevalstagen, aber auch an anderen Tagen in Köln wieder eine sichere, respektvolle und fröhliche Feierkultur zu entwickeln und damit das Image des Karnevals und der Stadt zu verbessern, wird sich aber nur mit einem integrierten Konzept, bestehend aus zusätzlichen Leistungen und Angeboten, aber auch Beschränkungen erfolgreich angehen lassen. Die erzielte Wirkung der Maßnahmen an Karneval wird nach Aschermittwoch im Runden Tisch gemeinsam evaluiert. Diese Erkenntnisse werden Grundlage für die Aufstellung zum 11.11.2018 sowie weiterer Großveranstaltungen in der Stadt in diesem Jahr sein.